

Haube guckte herein. Es war die Mietbewohnerin, die ganz erschreckt fragte: „Frau Sekretärin, sind denn Ihre Kinder verrückt geworden?“

Einen Augenblick wurde es ganz still; dann verkündete Georgs helle, frische Knabenstimme: „Ich gehe nach Berlin und werde Künstler!“

### 7. Nach neun Jahren.

Sanz hinten im Garten des verwunschenen Schloßchens lagerte im Winkel ein Erdhaufen, der mit der Zeit fest geworden war und sich mit Unkraut bedeckt hatte. Martin hatte hier auf Mariannens Bitte einen „Ruhefist“ für sie aufgeschlagen. Es war nur ein auf Pflöcke genageltes Holzbrettchen; doch obwohl es im Garten bequemere und schattigere Plätze gab, bevorzugte sie diesen abgelegnen Winkel.

Auch jetzt saß sie dort und las.

Wir würden das Kind in dem hochgewachsenen, schlanken Mädchen nicht mehr erkennen. Neun Jahre sind vorübergerollt — ein langer Zeitraum für ein junges Menschenleben. Marianne ist jetzt siebzehn Jahr. Das ungestüme, stark empfindende Kind hat schon große Wandlungen durchgemacht, aber ihre geistige Entwicklung ist noch nicht vollendet; manche Stürme werden diese junge Seele noch durchbrausen, ehe sie das Gleichgewicht findet und die in ihr schlummernden Kräfte ihre volle Entfaltung erreichen.

Ihr Gesichtchen ist schmal und farblos. Die Haut hat eine südlische Färbung, und das Haar ist gedunkelt. Schön ist sie nicht, doch sieht sie recht intelligent aus; nur wird sie durch einen mürrischen Zug um den Mund ent-